

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Petra Pau, Ulrich Maurer, Ulla Jelpke, Dr. Hakki Keskin und der Fraktion DIE LINKE.

– Drucksache 16/9140 –

Rechtsextrem, fremdenfeindlich und antisemitisch motivierte Straf- und Gewalttaten in Fußballstadien im Jahr 2007

Vorbemerkung der Fragesteller

Durch zahlreiche rassistische, antisemitische und rechtsextreme Vorfälle in deutschen Fußballstadien ist das Thema Rechtsextremismus und Fußball verstärkt in den Blick der Öffentlichkeit geraten.

Die „Netzeitung.de“ veröffentlicht auf ihrer Website unter der Überschrift „Chronologie der Gewalt in deutschen Stadien“ eine Auflistung von fremdenfeindlich, antisemitisch und rechtsextrem motivierten Ausschreitungen. In dieser Chronologie werden u. a. folgende Beispiele von Straf- und Gewalttaten von rechtsextrem orientierten Hooligans aufgeführt:

„Januar 2007, Bremen:

Mitglieder eines Werder-Bremen-Fanklubs feiern im Ostkurvensaal des Weserstadions, als etwa 20 rechte Hooligans sich Zugang verschaffen. Sie prügeln auf die Feiernden ein, ein Mann wird krankenhaushausreif geschlagen. Der Bremer „Weser-Kurier“ rechnet die Täter der rechtsextremen Hooligan-Truppe „Standarte“ zu. Die Ermittlungen der Polizei gestalten sich schwierig, weil die Opfer aus Angst vor den brutalen Schlägern keine Anzeige erstatten. Zeugen schweigen aus dem gleichen Grund. Um überhaupt etwas unternehmen zu können, erstatten die Polizei-Beamten Anzeige. (...)

November 2006, Zwickau:

Das Oberliga-Spiel zwischen dem FSV Zwickau und dem Chemnitzer FC steht kurz vor dem Abbruch. Zweimal muss der Schiedsrichter die Begegnung unterbrechen, da Anhänger aus beiden Lagern Feuerwerkskörper auf das Spielfeld werfen. Zudem sind die dunkelhäutigen Gästespieler ständigen rassistischen Anfeindungen einiger FSV-Anhänger ausgesetzt. Erst nach Rücksprache mit der Polizei entscheidet der Schiedsrichter in der 70. Minute, das Spiel nicht abbrechen. (...)

Oktober 2006, Leipzig:

Im Oberliga-Spiel zwischen dem Halleschen FC und Sachsen Leipzig II wird Adebowale Ogunbure rassistisch beleidigt. Der Spieler war bereits zu Beginn des Jahres Opfer von Fremdenfeindlichkeit geworden und hat einen wahren Justiz-Spießbrutenlauf hinter sich. Wiederholungstäter Halle muss ein Spiel unter Ausschluss der Öffentlichkeit austragen. (...)

Oktober 2006, Berlin:

Polizei, Fans und Hooligans liefern sich nach der Regionalliga-Partie zwischen Hertha BSC II und Dynamo Dresden Gefechte. Mehr als 20 Personen werden zum Teil schwer verletzt.

September 2006, Berlin:

Die Spieler des Kreisligisten TuS Makkabi II verlassen während des Spiels gegen Altenglennicke nach antisemitischen Pöbeleien das Feld. Die Gastgeber müssen zur Strafe zwei Spiele ohne Zuschauer austragen.“

(<http://www.netzeitung.de/>)

In dem Artikel „Kehrseite des Sommermärchens – Fußballkrawalle“ fasst der Autor Ronny Blaschke eine Reportage über die Fans des BFC Dynamo Berlin zusammen: „Es ist nicht so, dass alle Fanszenen im Osten von rechtsextremen und gewaltbereiten Anhängern dominiert werden, doch in vielen Amateurvereinen haben diese inzwischen erheblich an Einfluss gewonnen.“ (Das Parlament, 26. März 2007).

Allerdings sind rechte Hooligans kein Problem der neuen Bundesländer. In vielen westdeutschen Vereinen hat das Treiben von rechten Hooligans eine lange, traurige Tradition (so vor allem Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, Hertha BSC Berlin etc.).

In dem Beitrag des NDR „Niedersächsischer Innenminister will stärker gegen Hooligans vorgehen“ vom 6. November 2006 heißt es u. a.: „Nach Angaben Schünemanns sind in einer Datei ‚Gewalttäter Sport‘ 370 Menschen mit Wohnsitz in Niedersachsen registriert. 155 von ihnen hätten ein bundesweites Stadionverbot, 53 müssten zur rechten Szene gezählt werden“.

Umstritten ist die Frage, inwieweit es sich bei diesen und anderen Vorfällen um gezielte Provokationen der rechtsextremen Szene handelt und inwieweit Fanclubs, Ordnerdienste und Fußballklubs von Anhängern der rechtsextremen Szene durchgesetzt sind.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Für die statistische Erfassung der Thematik ist in Deutschland im Wesentlichen die Zentrale Informationsstelle für Sporteinsätze (ZIS) als Bund-Länder-Einrichtung beim Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste Nordrhein-Westfalen zuständig, deren Daten zugrunde gelegt werden.

1. Wie viele rechtsextrem, fremdenfeindlich und antisemitisch motivierte Straftaten von Hooligans und so genannten Fußballfans vor und in Fußballstadien, bzw. während der Anreise zu Fußballspielen, haben sich im Jahr 2007 ereignet (bitte auflisten nach Ort und Straftaten wie Körperverletzung, Sachbeschädigung, Propagandadelikte etc. und unter Berücksichtigung von Fußballspielen in der 1. Bundesliga bis hinunter zu Spielen der Kreisklasse)?

Auf die Antwort der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 16/5218) vom 4. Mai 2007 auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. (Bundestagsdrucksache 16/5040) zu Frage 1 wird verwiesen.

2. Wie viele Personen werden insgesamt der rechten Hooliganszene zugerechnet?

Die einsatzführenden Polizeibehörden schätzen, dass das gewaltgeneigte und gewalttätige Potenzial in den Anhängerschaften der Vereine der beiden Bundes- und Regionalligen bei insgesamt etwa 11 700 Personen liegt.

Hinzuzurechnen sind ca. 4 300 weitere relevante Personen aus den Anhängerschaften der Vereine der neun Oberligen. Auf die Vereine der Bundesligen bezogen, werden nach polizeilichen Schätzungen ca. 425 Personen auch dem örtlichen, eher rechten Spektrum zugeordnet.

Vergleiche dazu auch die Antwort zu Frage 9.

3. Wie viele Personen wurden in diesem Zeitraum dabei durch rechte Hooligans und so genannte Fußballfans verletzt?
4. Wie viele Polizisten wurden in diesem Zeitraum bei Einsätzen durch rechte Hooligans und so genannte Fußballfans verletzt?

Insgesamt wurden im Bezugszeitraum 851 Personen im Zusammenhang mit Fußballspielen der Bundes-, Regional- und Oberligen verletzt.

Verletzt wurden 195 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte, 291 Unbeteiligte und 365 Störer. Einzelheiten zu den verursachenden Tatverdächtigen liegen nicht vor.

5. Wie viele Sachschäden sind bei Straftaten von Hooligans und so genannten Fußballfans entstanden?

Die Anzahl der saisonbezogenen angezeigten Sachbeschädigungen an den Spielorten der Bundesligen schwankt zwischen 263 (bisheriger Tiefststand in der Saison 2000/2001) und 508 (Höchststand in der Saison 2004/2005). Über die Höhe der hierbei verursachten finanziellen Schäden liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

6. In wie vielen Fällen haben Fußballvereine Hooligans und so genannte Fußballfans für von diesen verursachten Schäden in Regress genommen?

Dazu liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

7. Wie viele Polizeibeamte mussten gegen Hooligans und so genannte Fußballfans in diesem Zeitraum bereitgestellt und eingesetzt werden, wie viele Kosten sind dadurch entstanden, und wie viele Arbeitsstunden sind dadurch angefallen (bitte nach Monaten und Städten auflisten)?

Für die unmittelbare polizeiliche Einsatzbewältigung an den Spielorten der Bundes-, Regional- und Oberligen wurden im Bezugszeitraum insgesamt 1 938 542 Arbeitsstunden geleistet, davon 1 640 888 an den Spielorten der Bundes- und Regionalligen, 297 654 in den Oberligaspielorten.

Eine weitere Schlüsselung dieser Einsatzzeiten und Zuordnung zu Kosten ist nicht möglich.

8. Wie viele Hooligans und so genannte Fußballfans wurden in diesem Zeitraum festgenommen?

Im Bezugszeitraum wurden aus Anlass des Spielbetriebes an den Spielorten der Bundes-, Regional- und Oberligen insgesamt 5 076 Tatverdächtige strafprozessual vorläufig fest- und 4 291 Störer zur Gefahrenabwehr in Gewahrsam genommen.

9. Wie viele Personen sind derzeit in der Datei „Gewalttäter Sport“ gespeichert, und wie viele dieser Personen haben einen rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Hintergrund?

Zum letzten Stichtag (21. November 2007) waren 9 728 Personen in der Datei „Gewalttäter Sport“ verzeichnet. Nach einer Untersuchung des Bundesamtes für Verfassungsschutz auf Grundlage des Datenbestandes zum vorhergehenden Stichtag (12. November 2006) lagen zu 9,8 Prozent dieser Personen auch Erkenntnisse aus dem rechten Phänomenbereich vor; von entsprechenden Verhältnissen ist auch für 2007 auszugehen.

10. Wie viele Stadionverbote wurden gegen rechte Hooligans ausgesprochen?

Bundesweit wirksame Stadionverbote sind ein zivilrechtliches Instrument der Vereine und des Deutschen Fußball-Bunds (DFB). Nach Mitteilung des DFB vom 9. Mai 2008 sind derzeit ca. 3 200 Personen von bundesweit wirksamen Stadionverboten betroffen. Inwieweit es sich hierbei um „rechte Hooligans“ im Sinne der Anfrage handelt, ist hier unbekannt.

11. Wie viele Strafverfahren wurden gegen rechte Hooligans eröffnet, und was waren die Gründe für diese Strafverfahren?

Für die in der Antwort zu Frage 1 genannten 6 169 eingeleiteten Strafverfahren wurden noch unmittelbar im Einsatz die in der Antwort zu Frage 8 genannten 5 076 Tatverdächtigen vorläufig festgenommen. Ob und inwieweit es sich bei diesen Tatverdächtigen um „rechte Hooligans“ im Sinne der Anfrage gehandelt hat, ist nicht bekannt.

12. Wie viele beschleunigte Verfahren nach § 417 ff. der Strafprozessordnung (StPO) wurden durchgeführt?

In den Statistiken der Rechtspflege werden entsprechende Angaben nicht gesondert erfasst.

13. Wie viele Gegenstände im Zuge polizeilicher Einsatzmaßnahmen wurden in diesem Zeitraum sichergestellt bzw. beschlagnahmt, und wie viele Gegenstände nahmen die Ordner der Veranstaltung in Verwahrung (bitte nach Monaten, Art der Gegenstände und Städten auflisten)?

Im Bezugszeitraum wurden aus Anlass des Spielbetriebes der Bundesligen insgesamt 1 008 Gegenstände im Zuge polizeilicher Einsatzmaßnahmen sichergestellt bzw. beschlagnahmt. Seitens der Ordnerdienste der Veranstalter wurden in beiden Bundesligen im Zuge der Einlasskontrollen insgesamt 40 726 Gegenstände vor dem Betreten der Stadien für die Dauer der Veranstaltung in Verwahrung genommen. Eine weitere Schlüsselung dieser Angaben nach Monaten, Art der Gegenstände und Städten ist nicht möglich.

14. In welchen Ordnerdiensten von welchen Vereinen sind nach Kenntnis der Bundesregierung rechte Hooligans und so genannte Fußballfans vertreten?
15. Gibt es nach Erkenntnissen der Bundesregierung gezielte Versuche der rechtsextremen Szene (Kameradschaften, NPD oder andere rechtsextreme Organisationen), in Vereine, Fanklubs oder Ordnerdienste aufgenommen zu werden, und wo liegen regionale Schwerpunkte solcher Versuche?

Gesicherte Erkenntnisse liegen der Bundesregierung nicht vor.

16. Welche verfassungsschutzrelevanten Erkenntnisse liegen der Bundesregierung über Klubs vor, die eine besonders ausgeprägte rechtsextrem durchsetzte Szene unter ihren Fans haben bzw. wo sich Teile von Fans in rechtsextrem durchsetzten Gruppierungen sammeln?

Vergleiche Antwort zu Frage 9.

17. Welche Maßnahmen von Vereinen und über die Task Force des Deutschen Fußballbundes (DFB) gegen Aktivitäten rechtsextrem und fremdenfeindlich sowie antisemitisch orientierten Fans sind der Bundesregierung bekannt, und wie beurteilt sie die Wirksamkeit dieser Maßnahmen?

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ist durch seinen Geschäftsführer von Beginn an in der Expertengruppe „Für Toleranz gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit“ der DFB Task Force vertreten gewesen. Die Arbeit der Task Force, die vom DFB im Kampf gegen Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im November 2006 initiiert wurde, ist nach einem Beschluss des DFB-Präsidiums im August 2007 in die reguläre Struktur der DFB-Abteilung „Prävention und Sicherheit“ überführt worden. Die Experten in der Arbeitsgruppe entwickeln Konzeptionen und Modellprojekte für mehr Toleranz und gegen Rassismus im Fußball.

Ein Ergebnis der DFB-Arbeitsgruppe ist das Modellprojekt „Dialog und Vernetzung – Für Toleranz gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball“. Das BfDT wird in Kooperation mit dem DFB dieses Modellprojekt ab September 2008 in zunächst zwei Landesverbänden durchführen.

Aus Sicht der Bundesregierung sind die bisher ergriffenen Maßnahmen wirksame Schritte gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball. Eine abschließende Bewertung kann derzeit nicht erfolgen. Sie setzt nach Durchführung der Projekte auch deren sorgfältige Evaluation voraus.

18. Wie wurden nach Kenntnis der Bundesregierung durch den DFB in diesem Zeitraum bestehende demokratisch orientierte Fanprojekte unterstützt und das Entstehen weiterer derartiger Fanprojekte gefördert?

Nach Kenntnis der Bundesregierung existieren derzeit 40 Fanprojekte gemäß Nationalem Konzept Sport und Sicherheit in Standorten der genannten Spielklassen, an deren Finanzierung der DFB und die jeweiligen Länder beteiligt sind.

19. Welche speziellen Maßnahmen hat die Bundesregierung ergriffen, um den Einfluss fremdenfeindlich und rechtsextrem motivierter Gruppierungen im Umfeld von Fußballfans zurückzudrängen?

Am 23. und 24. November 2007 veranstalteten das BfDT, die Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) und das Projekt der Deutschen Sportjugend „Am Ball bleiben – Fußball gegen Rassismus und Diskriminierung“ den ersten bundesweiten Kongress „Vereine stark machen – was tun gegen Diskriminierung und Rassismus im Fußballverein?“ in Halle (Saale). Ehrenamtliche Engagierte aus Amateurvereinen (z. B. Betreuer, Schiedsrichter, Mitarbeiter aus Fanprojekten, Vereinsvorstände) wurden informiert und sensibilisiert, tauschten Lösungsansätze aus und entwickelten diese mit Vertretern anderer zivilgesellschaftlicher Bereiche weiter und knüpften erfolgreich Netzwerke untereinander.

Um Vereine und Verbände möglichst praxisnah in ihren Bemühungen im Kampf gegen Rassismus und Diskriminierungen vor Ort zu stärken, wird das BfDT gemeinsam mit dem DFB und dem Projekt „Am Ball bleiben“ in 2008 fünf Regionalkonferenzen der oben genannten Veranstaltung in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Thüringen und Brandenburg das erfolgreiche Projekt fortsetzen.

Gemeinsam mit der Stadt Hannover, dem Institut für Sportwissenschaft der dortigen Universität und dem Marianne und Dr. Ernst Pieper-Fond der Universität Tel Aviv veranstaltete das BfDT am 22. und 23. Februar 2008 in Hannover eine weitere bundesweite Tagung zum Thema „Integration – die Herausforderung im Fußball?!“. Ein besonderer Schwerpunkt war, inwieweit zivilgesellschaftliche Konzepte zu interkulturellem Lernen auf den Fußball übertragbar sind.

Als praxisnahes Ergebnis der beiden Veranstaltungen hat das BfDT Anfang Mai 2008 eine Broschüre „11 Fragen nach 90 Minuten – Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball?“ erstellt, die als Handlungsleitfaden erfolgversprechende Lösungsansätze aufzeigt und konkrete Unterstützung für ehrenamtliche Aktive in Amateurvereinen leistet. Die Broschüre kann über das BfDT bezogen werden.

